

6. IV. 1917

173

Die Stellung der Türkei zur russischen Revolution.

Äußerungen des Großwesirs Talaat Pascha.

Konstantinopel, 4. April.

Die Agence Telegraphique Mill meldet: In einem dem Blatte „Tanin“ gewährten Interview äußerte sich Großwesir Talaat Pascha folgendermaßen:

Die Türkei und Rußland waren seit einigen Jahrhunderten Todfeinde. Der Grund dieser Feindschaft liegt einzig in dem Ziel Rußlands, einen Völkerraub an uns auszuüben. Da nun das Recht zum Dasein das teuerste und wesentlichste Recht eines Volkes darstellt, war es unsere natürlichste und heiligste Pflicht, von einem Gefühl des Hasses gegen die russische despotische Regierung befeelt zu sein, die unsere Vernichtung im Auge hatte. Daher ist der infolge des Ausbruches der großen Revolution herbeigeführte Sturz des Zarismus ein Ereignis, das danach angetan ist, in der Türkei mehr als anderswo mit Anteil und Befriedigung aufgenommen zu werden. Es war ausgeschlossen, sich die Möglichkeit vorzustellen, daß freundschaftliche und aufrichtige Beziehungen hergestellt werden könnten zwischen der Türkei und dem Zarismus, der uns nach dem Leben trachtete. Aber es gibt keinen Grund für uns, nicht in gut nachbarlichen Beziehungen mit dem russischen Volke zu leben, das seine Geschichte in seine eigenen Hände genommen hat, um einen freien und modernen Staat zu bilden. Von diesem Standpunkte aus haben wir die russische Revolution mit Sympathie aufgenommen.

Wenn das russische Volk den vom Zarismus verfolgten ehrgeizigen Eroberungsplänen entsagt, wird für den Orient eine neue Ära der Entwicklung und des Fortschrittes anbrechen. Die junge Türkei ist gleichfalls ein Kind der Revolution. Ihr sehnliches Verlangen geht danach, in eine Ära der Ruhe und der Reformen einzutreten, deren die Länder des Orients so sehr bedürfen. Es ist uns eine Quelle der Befriedigung, einen Nachbar zu haben, der von dem gleichen Ideal und von den gleichen Gefühlen der Menschlichkeit befeelt ist und die Stelle des Zarismus eingenommen hat, der durch sein Dazwischentreten unser Werk innerer Reformen unangeseht behinderte.

Indessen sehen wir mit Bedauern, daß der Gehanke der Revolution über die Angriffsgedanken nicht vollständig die Oberhand erlangt hat. Der russische Minister des Aeußern Miljukow bringt, indem er von einem ehrenvollen Frieden spricht, die Notwendigkeit vor, die türkische Frage zugunsten Rußlands zu entscheiden. Es ist uns nicht bekannt, ob die russischen Liberalen diese alten Doktrinen, die Angriff und Feindseligkeit beinhalten, guthießen. Wenn aber das russische Volk sich als Richtschnur für sein Verhalten diese verhängnisvolle Erbschaft des Zarismus zu eigen macht, wäre es nicht angebracht, von Frieden zu reden. Niemals haben wir gegen irgendeinen Staat Angriffsgedanken gehegt. Das ottomanische Volk vergießt seit zweieinhalb Jahren sein Blut in so freigebiger und aufopfernder Weise nur darum, um seine Unabhängigkeit zu sichern. Daher kann denn auch die Frage der Türkei nicht anders als zugunsten der Osmanen gelöst werden.